B (46 10 27 - 2 01)

I. V. S. P. INTERNATIONAL VOLUNTARY SERVICE FOR PEACE
I. F. F. INTERNATIONALER FREIWILLIGER DIENST FÜR DEN FRIEDEN
Tagung in Hannover am 26. und 27.Oktober 1946

B E R I C H T

Vorsitzender : - Willy Begert, Internationaler Sekretär des 'Service Civil International' (SCI), Schweiz.

Vertreten waren :

Kontrollkommission Deutschland
- Pater H.O.Bale, Erziehungswesen, Zonales HQ, Bünde.
- Major Prior, Regionaler Verantwortlicher für Erziehungswesen, Hannover.
- Zuständiger Verantwortlicher der Region Hannover für religiöse Angelegenheiten.

Britisches Rotes Kreuz (Civilian Relief) Deutschland
- Miss R. Roberts, HQ 5
- Basil Eastland, IVSP Advisory Officer, HQ 5

Schweizer SCI Deutschland
- Max und Violet Beguin, (Hilfsdienst Sektion in Saarbrücken).
- 10 Mitglieder der IVSP Relief Teams.

Deutsche Delegierte
- 34, gewählt aus den Teilnehmern der Sommerlager und einer aus Frankfurt.

Deutsche Gäste
- 18 Personen, die großes Interesse an den Ideen des 'Internationalen Freiwilligen Dienstes für den Frieden' haben.

Tagungsort : - Birkenhof, Stephansstift, Hannover.

Sitzungen:

Sonnabend, den 26.10.	15 - 17 Uhr	Berichte über die Sommereinsätze.
	17 - 19 Uhr	Diskussion im Anschluß an diesen Bericht.
	20 Uhr	Vorführung des Films "Friedland", Gespräche über IFF-Fragen.
Sonntag, den 27.10.	7.30 - 9.30 Uhr	Zukünftige Arbeit und Organisation.
	9.30 - 11 Uhr	Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Zonen besprechen sich und wählen die Vertreter für ihr Gebiet.
	11 - 13 Uhr	Diskussion über zukünftige Organisation.
	14 Uhr	Erster Zusammentritt des Ausschusses.

(A)

IM VERLAUF DER TAGUNG WURDE EINMÜTIG BESCHLOSSEN :

1) die Bildung einer Organisation für ganz Deutschland zu erstreben,

2) einen Antrag auf Anerkennung dieser Organisation durch die Alliierte Kontrollkommission zu stellen,

3) dann einen Antrag auf Anerkennung dieser Organisation durch die Kontrollkommissionen der einzelnen Zonen zu stellen,

4) einen Arbeitsausschuß zu bilden, der für die Organisation zukünftiger Arbeitseinsätze verantwortlich ist,

5) Regionalen Gruppen anzuerkennen **:**
   Hamburg und Schleswig-Holstein,
   Göttingen (einschließlich Hannover),
   Köln (Nord-Rheinland und Westfalen),
   Berlin,
   Frankfurt, das zur Zeit die amerikanische Zone vertreten soll,

6) aus den Vertretern dieser Regionen je zwei Mitglieder für den Arbeitsausschuß zu wählen und zwei britische Staatsangehörige, die vom britischen IVSP bestimmt werden,

7) Heinrich Carstens zum Vorsitzenden des Ausschusses zu ernennen,

8) daß die regionalen Gruppen, während sie örtliche Arbeit leisten, dem Arbeitsausschuß Pläne für Ganzzeit-Einsätze unterbreiten,

9) daß der Arbeitsausschuß darüber entscheidet, welche Ganzzeit-Einsätze zur Durchführung gelangen sollen und unter wessen Leitung,

10) daß der Name der Organisation
"INTERNATIONALER FREIWILLIGER DIENST FÜR DEN FRIEDEN"
in Abkürzung "IFF", wenn nötig, sein soll,

11) die Statuten des Schweizer Zweiges des "Service Civil International" (SCI) mit kleinen Abweichungen anzunehmen,

12) die Annahme ausgesprochen deutscher Statuten auf das kommende Frühjahr zu verschieben, wenn die internationalen Statuten, die auf alle Zweige des "Service Civil International" angewandt werden können, vorliegen,

13) Mißverständnisse und unrichtige Berichte zu vermeiden; es sollen keine Veröffentlichungen über IVSP oder IFF gemacht werden ohne die ausdrückliche Zustimmung des Arbeitsausschusses,

14) daß zwei Mitglieder des deutschen IFF an der nächsten Tagung des Internationalen Komitees des "Service Civil International" teilnehmen werden,

15) daß eine Volltagung der Mitglieder des IFF im April 1947 stattfinden soll, um die Lage zu klären.

(B)

BERICHT ÜBER DIE SOMMEREINSÄTZE UND ANGESCHLOSSENE DISKUSSION

Einführung

Der Vorsitzende der Tagung und Internationaler Sekretär des "Service Civil International" überbrachte den Anwesenden die Grüße aus dem Auslande. Er sagte, man sei ermutigt von den Berichten über die in Deutschland geleistete Arbeit und unterstrich, daß man im Auslande sich über die Schwierigkeiten der Arbeit in Deutschland wohl im klaren sei. Er bedauerte es, daß noch keine Freiwilligen von anderen Ländern zu diesen Diensten gesandt werden konnten. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, daß es bald möglich sein werde, einen lebhaften Austausch von Freiwilligen zwischen Deutschland und anderen Ländern durchzuführen.

Der Bericht

über die Sommereinsätze wurde von dem Advisory Officer des IVSP, Britische Rote Kreuz Kommission in Deutschland, vorgelegt und durch einem deutschen Freund übersetzt.

Allgemeines

Sommereinsätze sind in Rendsburg, Twisteden (holländisches Grenzgebiet), Meschede (nordöstliches Ruhrgebiet), Berlin und Hamburg durchgeführt worden. Die Einsätze hatten eine durchschnittliche Dauer von 7 Wochen während der Monate August und September 1946. 55 verschiedene Deutsche zusammen mit 4 Engländern nahmen an jedem Einsatz teil. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer betrug 24 Jahre. Die Höchstzahl der Teilnehmer war 24 zu gleicher Zeit. 43% der Freiwilligen waren Studenten, 24% Arbeiter, 24% Schüler und 9% Flüchtlinge.
Die geleistete Arbeit war immer nützlich und hatte zum Ziel, jemandem zu helfen: Flüchtlingen, Kranken, Kindern oder Gemeinden. Jede Arbeit war ungelernt (graben, verladen, Torf stechen, reinigen von Ziegeln, Beton mischen und Abbruch von Ruinen). Die Henne-Begradigung in Meschede war ein großes Projekt, zu dem nur die Anfangsarbeiten gemacht werden konnten; alle übrigen Arbeiten wurden abgeschlossen. Die Arbeitszeit betrug 48 Stunden wöchentlich. Wegen schlechten Wetters ausgefallene Arbeitsstunden wurden nach Möglichkeit nachgeholt. Leiter der Einsätze waren Engländer, doch die Außenarbeit wurde in einzelnen Fällen von deutschen Fachleuten geleitet. Mit wenigen Ausnahmen wurden die Arbeiten zufriedenstellend ausgeführt.

Arbeit
Die Tagungsteilnehmer waren sich darüber einig, daß es besser sei, Arbeiten zum Wohle der Gemeinschaft und nicht des Individuums durchzuführen. Bei der Auswahl der Arbeit soll immer in Betracht gezogen werden, daß tatsächlich produktive Arbeit geleistet wird. Es soll nach Möglichkeit immer geschlossene Arbeit des IVSP sein, damit nicht bei den Berufsarbeitern der Eindruck des Antreibens erweckt wird. Die Wichtigkeit der Bauarbeiten wurde unterstrichen, durch wurde festgestellt, daß Neubauarbeiten praktisch undurchführbar sind. In anderen Ländern liegt diese Arbeit in Händen von Bauunternehmungen. Im übrigen sprach man sich auch dafür aus, solche Arbeiten Facharbeitern zu überlassen, während der IVSP in der Hauptsache ungelernte Kräfte zur Verfügung stellt. Des weiteren wurde vorgeschlagen, Arbeiten für Kriegsversehrte in Angriff zu nehmen. Die Einspannung von Kriegsversehrten wurde ebenfalls besprochen. Es trat auch die Frage auf, ob Kriegsgefangene zu IVSP-Arbeiten im Ausland herangezogen werden sollten. Man war aber allgemein der Ansicht, daß es wichtiger sei, diese zunächst einmal zurückzuführen.

Dienst für weibliche Freiwillige
Ganz allgemein wurde festgestellt, daß Frauen in sozialer Arbeit erfolgreicher waren als Männer. Man ist auch bestrebt, die Frau nicht alleine mit Haushalts- oder sozialen Arbeiten zu betrauen. Es besteht der Wunsch, sie nicht mehr an den Reichs- oder freiwilligen Arbeitsdienst zu erinnern. Die Frau soll keine zu schweren Arbeiten leisten, aber es ist ja durchaus möglich, ein passendes Betätigungsfeld für sie zu finden. Es wird fernerhin vorgeschlagen, in jedem Arbeitseinsatz Männer und Frauen gemeinsam arbeiten zu lassen. Reine Frauenlager wurden abgelehnt. Die beste Lösung dieser Frage ist, die Zahl der weiblichen Teilnehmer von Fall zu Fall festzulegen, um eine fruchtbare Zusammenarbeit zu garantieren.

Verpflegung
Schwerarbeiterrationen standen zur Verfügung. Die Verpflegung wurde von den städtischen Behörden bezahlt und durch geringfügige Zuteilungen vom Britischen Roten Kreuz und den "IVSP Relief Sections" ergänzt. Obwohl die Verpflegung mehr ausmachte als die der sonstigen Schwerarbeiter, war sie nur gerade ausreichend. Im übrigen leisteten die meisten der Freiwilligen Arbeiten, die sie nicht gewohnt waren. Es wurde aber die Ansicht vertreten, daß die Rationen für die Freiwilligen nicht höher sein sollten als die der Durchschnittsdeutschen. Die Verpflegung soll kein Lockmittel sein. Der Vorschlag, die Arbeitsstunden zu verkürzen, wurde zurückgewiesen.

Unterkunft
Es wurde darauf hingewiesen, wie schwierig es ist, in Zukunft geeignete Unterkunft ohne die britische Hilfe zu finden. In allen vier Sommerlagern war aber die Unterbringung zufriedenstellend. Der gute Wille der Freiwilligen ermöglichte einen fruchtbaren Einsatz.

Einrichtungsgegenstände
Diese Frage ist in der Vergangenheit zufriedenstellend gelöst worden. Für zwei der Sommerlager war es nicht erforderlich, Hilfe von außen zu beanspruchen.

Besucher
Dieses Thema zog keine Diskussion nach sich. Besucher waren in den Sommerlagern allgemein willkommen. Unter ihnen befanden sich unter anderem Leiter von Jugendorganisationen und Jugendvereinigungen. Auch die Bürgermeister zeigten großes Interesse an den Einsatzdiensten.

Freizeitgestaltung
Es wurde unterstrichen, daß diese Frage genau so wichtig sei, wie die der Arbeit selbst. Der Erfolg der Sommereinsätze hat bewiesen, daß eine planvolle Diskussion fruchtbringend ist. Themen wurden für die vorbereiteten Ausspracheabende vorgeschlagen und manchmal auch von außen hereingetragen. Themen aller Art wurden behandelt, und die Freiwilligen bewiesen viel Aufgeschlossenheit. Die Aussprachen haben sehr dazu beigetragen, das Vertrauen zu festigen. Auch der Kontakt mit Außenstehenden wurde als wertvoll und nutzbringend bezeichnet. Es wird angeregt, diesen Punkt in Zukunft ganz besonders zu pflegen, nicht nur um weiteren Kreisen der Bevölkerung unsere Arbeit zu zeigen, sondern um die Idee vielen Menschen zugänglich zu machen. Der Vorschlag, die Arbeitszeit zugunsten dieser Aufgabe zu verkürzen, wurde jedoch abgelehnt. Es soll nicht der Eindruck erweckt werden, als handele es sich bei den Einsätzen um keine ernsthafte Arbeit.

B (46 10 27 - 2 04)

Allgemeine Organisation

Man dankte den englischen Freunden für die Hilfe, die sie in der Organisierung der Sommereinsätze gewährt hatten. Auch diese hatten einige Schwierigkeiten zu überwinden und es wurde festgestellt, daß ein deutscher Zweig des IVSP noch nicht in der Lage sein werde, Einsätze ohne Hilfe durchzuführen. Es wurde bedauert, daß zu wenig ausländische Freiwillige an den Sommerlagern teilgenommen hatten, so daß der internationale Charakter zu fehlen schien. Es wurde auch festgestellt, daß in den Lagern, wo das Teilnehmerverhältnis von Studenten und Flüchtlingen beziehungsweise Arbeitern mehr oder weniger gleich war, ein besserer Geist herrschte als in denjenigen, wo die Zahl der Studenten überwog. Ein in Göttingen angestellter Versuch, mehr Freiwillige aus der arbeitenden Klasse zu interessieren, stieß auf Schwierigkeiten.
Es wurde beschlossen, daß jeder Freiwillige mindestens 14 Tage an einem Einsatz teilnimmt.
Man kam überein, daß jeder Freiwillige mindestens 18 Jahre alt sein soll. Freiwillige, die in anderen Ländern arbeiten werden, sollen mindestens 20 Jahre alt sein und vorher im Inland beim IFF gearbeitet haben. Es wird in Betracht gezogen, Lager für Freiwillige unter 18 Jahren einzurichten.
Weiterhin wurde unterstrichen, daß die Freiwilligen, auch wenn es sich um ehemalige Wehrmacht-Offiziere handelte, keinen militaristischen Geist an den Tag legten. Nicht jeder ehemalige Soldat und Offizier ist ein Militarist. Diejenigen unter ihnen, die als Freiwillige zu uns kommen, kamen nicht zum IVSP um umgeschult zu werden, sondern vielmehr um den hohen Zielen des IVSP zu dienen. Es wurde auch über die Frage gesprochen, ob in Zukunft die Leiter der deutschen Lager Ausländer oder solche Deutsche sein sollen, die bereits im Ausland eingesetzt waren. Man stimmte mit diesem Gedanken überein, da es sich vorerst darum handelt, solche Menschen mit der Leitung zu beauftragen, die bereits über weite Erfahrungen verfügen. Es kommt auf persönliche und nicht auf nationale Eigenschaften an. Es ist durchaus nicht ungewöhnlich, daß der Leiter eines Lagers eine andere Staatsangehörigkeit besitzt als die des Landes, in welchem gerade der Einsatz durchgeführt wird. Es wurde einstimmig angenommen, daß der Leiter eines Lagers an den vorbereitenden Arbeiten beteiligt werden soll. Schließlich wurde noch einmal unterstrichen, daß Deutsche möglichst aus allen Klassen für die Einsätze interessiert und ermutigt werden sollen.

Finanzielles

Einnahmen :		Ausgaben :	
Persönliche Spenden	RM 1.150	Eisenbahnfahrten	RM 2.600
Spenden von Behörden	RM 1.400	Verschiedenes	RM 550
Relief Sections	RM 350		
IVSP	RM 650	Rest	RM 400
	RM 3.550		RM 3.550

Wegen der hohen Fahrtkosten wird man in Zukunft noch neue Regelungen treffen müssen.
Die Schwierigkeit der Finanzierung dürfte wohl in jedem Land zu einer akuten Frage werden. Man kam überein, daß es wohl notwendig sein wird, eine gewisse Anzahl von zahlenden Mitgliedern im deutschen Zweig des IVSP zu haben. Es soll dem Arbeitsausschuß überlassen werden, wie diese Frage in Zukunft gelöst werden soll und in welchem Maßstab der Freiwillige sich an den Fahrtkosten beteiligen kann.

(C)

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT IN DER AMERIKANISCHEN ZONE

Paul Krahé, der Leiter einer kleinen Freiwilligengruppe in Frankfurt, stellte fest, daß die Arbeit dieser Gruppe in der Freizeit durchgeführt werden muß. Es gab keine Ganzzeit-Einsätze, und alle Teilnehmer waren Deutsche. Die Frankfurter Gruppe hat verschiedenartige Arbeiten geleistet, unter anderem die Wiederinstandsetzung von Schulbänken in einer bombardierten Schule. Eine andere Gruppe setzte sich in Bayern für die Speisung von Kindern ein. 30 Flüchtlingskinder wurden mit Hilfe amerikanischer Bestände gespeist.

(D)

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT IN DER FRANZÖSISCHEN ZONE

Max Beguin aus Saarbrücken gab seiner Meinung Ausdruck, daß in Kürze eine Gruppe in Saarbrücken zum Einsatz gelangen wird.

(E)

ZUKÜNFTIGE ARBEIT

1) Wintereinsätze. Basil Eastland skizzierte zwei kurzfristige Einsätze für den 1. und 15.Januar 1947. Freiwillige verschiedener Länder sollen dazu geladen und zwar sollen so viele Ausländer wie insgesamt Deutsche eingesetzt werden. Die Lager sollen in Schleswig und Duisburg eingerichtet werden.
2) Zu Ostern werden voraussichtlich zwei Deutsche in die Schweiz gehen.
3) Regionale Gruppen werden örtliche Pläne zur Durchführung bringen.
4) Vorschläge für Ganzzeit-Einsätze **:**
   -- Enno Narten, Hannover, schlug vor, ein Jugendheim auf Schloß Ludwigstein bei Göttingen wiederaufzubauen.
   -- Frau von Pavel, Hamburg, schlug vor, an einem Kinderheim in Klappholttal auf der Insel Sylt mitzuhelfen; das Pestalozzi-Dorf in Hamburg zu bauen; Holz für eine jüdische Kolonie zu schlagen oder Notheime für Hamburger Studenten zu bauen.
   -- Agnes Rösler, Dünne, schlägt vor, Lehmbauten für Flüchtlinge zu bauen. Sie beschrieb die Notwendigkeit einer solchen Arbeit.
   -- Frau Rode, Meschede, schlug vor, daß der IFF nach Meschede zurückkehrt, um der Stadt nochmals zu helfen.
   -- Walter Thielemann, Hamburg, schlug vor, im nächsten Jahr nochmals im Köhlbrand zu arbeiten.
   -- Joachim Frege, Göttingen, unterstrich, daß die Kriegsversehrten-Siedlung in Göttingen Hilfe braucht.
   -- Die Berliner Vertreter betonten die Schwierigkeiten der Arbeit dort. Die auf der Tagung anwesenden CCG-Vertreter erklärten, mit diesem Problem nur allzu gut vertraut zu sein.

Es wurde vorgeschlagen, weitere Pläne dem Arbeitsausschuß zu unterbreiten.

(F)

ZUKÜNFTIGE ORGANISATION

Es wurde noch einmal wiederholt, daß die Organisation aus der Arbeit wachsen soll. Eine Überorganisation soll vermieden werden. Es wurde vorgeschlagen, daß nur solche an der Organisierung beteiligt werden, die praktisch gearbeitet haben. Der Vorsitzende stellte bedauernd fest, daß eine gewisse Spannung zwischen Freiwilligen und solchen älteren Leuten außenstehender Organisationen zu bestehen scheint, die mit uns sympathisieren, aber noch nicht zur praktischen Arbeit geschritten sind. Ihre Erfahrung sind von unschätzbarem Wert, und ohne die Hilfe verwandter Organisationen in den Zweigen des IVSP in anderen Ländern hätten nur wenige Fortschritte gemacht werden können.

Die Delegierten fanden sich zu geographischen Gruppen zusammen. Jede Gruppen stellte einen oder zwei Vertreter, die dem Arbeitsausschuß angehören sollen.

Folgende Vertreter wurden gewählt **:**

Hamburg
-- Heinrich Carstens, Hamburg-Blankenese, Caprivistraße 59, Tel. 46 25 86

Schleswig-Holstein
-- Gudrun Theusner-Stampa, Hamburg 20, Haynstraße 9 bei von Pavel, Tel. 53 33 44

Göttingen (einschließlich der Region Hannover)
-- Anneliese Ehrhardt, Bremke bei Göttingen, Tel. Bremke 07
-- Hans Temme, Göttingen, Maschmühlenweg 29

B (46 10 27 - 2 06)

Köln (Nordrhein und Westfalen)
-- Klaus Balders, Köln-Deutz, Markomannenstraße 16
-- Friedrich Lorenz von Coeverden, Neuß / Rhein, Krurstraße 44

Berlin -- Bruno Fenske, Berlin-Spandau, Staakenerstraße 18
. . . später erwählt, um "Erfahrungen" mitzuteilen . . .

-- Erich Mohr, Berlin-Zehlendorf, Zinsweilerweg 4

Frankfurt

-- Paul Krahé, Frankfurt am Main, Zietenstraße 3 bei Ruhland, Tel. 3 24 10
. . . wurde gebeten, die Frankfurter Gruppe zu veranlassen, ein Mitglied für den Ausschuß zu wählen . . .

Den britischen Vertreter, die an der späteren Ausschuß-Sitzung teilnahmen **:**

-- Basil Eastland, IVSP, HQ 5 British Red Cross (Civilian Relief), BAOR - Germany Tel. Rhine Army 24 90

-- Barry Spear, IVSP, Relief Section 109, British Red Cross, BAOR - Germany Tel. Schleswig 436

Angesichts der Kürze der Zeit wurde die Ausschuß-Sitzung kurz gehalten. Es wurde vereinbart, sich am 23.November 1946 erneut zu treffen. Inzwischen soll ein Schriftstück vorbereitet werden, das auf der einen Seite die deutschen Gesetze und auf der anderen Seite die Statuten des Schweizer "Service Civil International" berücksichtigt, welches gleichlautend mit den Wünschen der Tagungsteilnehmer den alliierten Kontrollbehörden zur Anerkennung vorgelegt werden soll. Anneliese Ehrhardt wird als Sekretärin und Lorenz van Coeverden als Kassenverwalter bestimmt.

Angliederung an den "Service Civil International"

Der Vorsitzende der Tagung, der in seiner Eigenschaft als internationaler Sekretär des "Service Civil International" sprach, ist der Meinung, daß zwei Bedingungen für die Angliederung des IFF an den SCI erfüllt werden müßten, bevor ein Antrag auf Angliederung dem Internationalen Ausschuß vorgelegt werden könnte, der voraussichtlich im nächsten Frühjahr zusammentreten wird. Der IFF müßte über einen eigenen Ausschuß mit einem Vorsitzenden und eigene Statuten verfügen und außerdem eigene Einsätze selbst vorbereitet und durchgeführt haben.

Statuten

Ein Entwurf der Statuten, dem die Schweizer Statuten mit beträchtlichen Abweichungen zugrunde gelegt sind, ist allen Tagungsteilnehmern vorher zugeschickt worden. Ein anderer Entwurf wurde von der Hamburger Gruppe vorgelegt. Es standen nur wenige Kopien dieses Entwurfs zur Verfügung, in die die Anwesenden Einsicht nehmen konnten. Da die Zeit knapp bemessen war, wurden die Schweizer Statuten provisorisch bis zur nächsten Tagung im kommenden Frühjahr angenommen.

(G)

VERSCHIEDENES

1) Es wurde vorgeschlagen, ein IFF-Mitteilungsblatt in Umlauf zu bringen.
2) Der IFF zieht es vor, Mitglieder durch persönlichen Kontakt und gemeinsame Arbeit zu gewinnen, doch schließt man eine Werbung durch Vorträge über Sinn und Ziel des IVSP nicht aus.
3) Da die Schwierigkeiten eines internationalen Kontaktes zur Zeit sehr groß sind, könnte noch ein Briefaustausch über den IFF vermittelt werden.

*Hinweis **:***
Diese deutsche Fassung des Berichtes über die Gründungsversammlung des IFDF ist keine reine Übersetzung der englischen Originalfassung von Basil Eastland. Der Bearbeiter muß selbst an der Gründungsversammlung teilgenommen haben, kürzt oder erweitert die Absätze und gibt ihnen teilweise auch eine andere - deutsche - Perspektive.